

SEOUL

Nordkorea plant weitere Raketentests

Der UNO-Sicherheitsrat hat den jüngsten Raketentest Nordkoreas in einer Sondersitzung einstimmig als «empörend» verurteilt. Nordkorea kündigt jedoch weitere Raketentests an.

Im Nordkorea-Konflikt zeichnet sich keine Entspannung ab. Der UNO-Sicherheitsrat hat den jüngsten Raketentest Nordkoreas als ungeheuerliche Gefahr bezeichnet. In einer Erklärung der 15 Länder des Gremiums hiess es am Dienstagabend, es sei wichtig, dass die Regierung in Pjöngjang sofortige und konkrete Massnahmen ergreife, um die Lage zu deeskalieren. Es müsse eine friedliche und politische Lösung geben. Die Erklärung enthielt allerdings keinen Verweis auf neue Sanktionen. Nordkorea verteidigte unterdessen den jüngsten Test einer Mittelstreckenrakete vom Typ Hwasong-12 und kündigte weitere Raketentests an. Die amtliche Nachrichtenagentur KCNA zitierte Nordkoreas Machthaber Kim Jong Un. Sein Land habe lediglich auf die gemeinsamen Militärübungen Südkoreas und der USA reagiert.

Gegen Guam gerichtet

Der Raketentest sei der erste Schritt der nordkoreanischen Armee gewesen, um im Pazifik den militärischen Vorposten der USA auf der Insel Guam einzudämmen. Weitere Schritte seien dazu notwendig. Kim Jong Un hat US-Präsident Donald Trump mit einem Erstschiessgedroht und will Raketen Richtung Guam schicken. Die am Dienstag abgefeuerte Mittelstrecken-Rakete flog über Japan hinweg,

bevor sie im Pazifik niederging. Resolutionen des UNO-Sicherheitsrats verbieten Nordkorea den Bau von Atomwaffen und Raketen. Wegen Verstössen bestehen bereits seit 2006 Sanktionen. Sie wurden gerade erst verschärft. Die US-Botschafterin bei den Vereinten Nationen, Nikki Haley, sagte, die Welt stehe geeint gegen Nordkorea. Das Land müsse sich dieser Gefahr bewusst werden.

Druck auf ein Maximum erhöhen

Japan und Südkorea forderten eine strengere UNO-Resolution. Der Druck müsse bis zum Maximum erhöht werden, damit Nordkorea an den Verhandlungstisch zurückkehre, hiess es in einer Mitteilung des südkoreanischen Präsidentsamtes. Diplomaten zufolge werden die Veto-Mächte China und Russland im Sicherheitsrat aber nur schärfere Sanktionen erwägen, sollte Nordkorea Langstrecken-Raketen oder sogar Atomwaffen testen. China forderte alle Beteiligten auf, von Provokationen abzusehen. Russland betonte, es könne auf der koreanischen Halbinsel keine militärische Lösung geben.

Beispiellose und ernste Bedrohung

Es war zwar nicht das erste Mal, dass eine nordkoreanische Rakete über Japan hinwegflog. Es sei aber das erste

Mal, dass dies unangekündigt geschehen sei, meldete der japanische Sender NHK. Ein Regierungssprecher in Tokio sprach von einer «beispiellos ernst und schweren Bedrohung». US-Präsident Donald Trump verurteilte den Test und betonte: «Alle Optionen sind auf dem Tisch». Chinas Ausserministerium warnte, in dem Konflikt auf der koreanischen Halbinsel sei ein «kritischer Punkt» erreicht. Trump, der bereits mehrmals mit einem Alleingang in dem Konflikt gedroht hatte, warf Pjöngjang vor, mit dem Test «seine Verachtung für seine Nachbarn, für alle Mitglieder der Vereinten Nationen und für einen Mindeststandard an akzeptablem Verhalten» signalisiert zu haben.

Unkalkulierbares Risiko

Unterdessen warnte die Expertin des Stockholmer Friedensforschungsinstituts Sipri, Shannon Kile, Nordkorea nehme mit den Raketentests ein unkalkulierbares Risiko in Kauf. «Eine Missfunktion oder ein Unfall beim jüngsten Raketentest hätte dazu führen können, dass die Rakete auf japanischem Territorium aufschlägt», sagte Kile. «Das stetige Drehen an der Spannungsschraube auf der koreanischen Halbinsel ist ein ernstes Risiko für Frieden und Sicherheit und könnte zu einem militärischen Konflikt führen», sagte die Sipri-Expertin der «Neuen Ostfälischen Zeitung» (Mittwochausgabe). Sipri geht davon aus, dass Nordkorea über nuklearfähiges Material für zehn bis 20 Atomsprengeköpfe verfügt. sda

ZÜRICH

Ex-Premier verklagt Credit-Suisse

Der frühere georgische Premierminister Bidsina Iwanischwili hat die Credit Suisse in Singapur, Neuseeland und auf den Bermudas verklagt. Er wirft der Grossbank Versäumnisse vor, die zu betrügerischem Missmanagement und erheblichen Verlusten geführt hätten, wie seine Anwälte erklärten. Iwanischwili hatte der Credit Suisse bereits früher vorgeworfen, wegen betrügerischen Handlungen eines Kundenberaters Hunderte Millionen Dollar ver-

ren zu haben und in der Schweiz Strafanzeige gegen die Bank eingereicht. Die Credit Suisse hat eingeräumt, dass ein früherer Kundenberater interne Bestimmungen und Schweizer Gesetze verletzt habe und seine Handlungen vor der Bank zu verbergen versuchte. Iwanischwilis Vertreter argumentieren allerdings, dass der Berater kein Einzelgänger war, die Geschäftsleitung von seinen Handlungen wusste, nichts unternahm und Gebühren für die verkauften Produkte einstrich. Die CS erhielt nach eigenen Angaben bis Montagabend lediglich die in Neuseeland eingereichte Strafanzeige, die aber keine neuen Fakten enthalte. sda

STANS

Leichter Zugang zu Alkohol und Tabak

Im Kanton Nidwalden können Jugendliche offenbar problemlos Alkohol und Tabak kaufen, auch wenn sie laut Gesetz noch zu jung sind. Bei mehr als jedem dritten Testkauf konnten sich Jugendliche illegal Bier, Spirituosen oder Tabak besorgen. Diese Zahlen seien für den Kanton nicht zufriedenstellend, teilte die Fachstelle Gesundheitsförderung und Integration Nidwalden mit. Die Testkäufe fanden vor den Sommerferien bei verschiedenen Gastro- und Detailhandelsbetrieben sowie an einem Fest statt. Es wurde festgestellt, dass deutlich weniger Jugendliche nach dem Ausweis oder nach dem Alter gefragt wurden als in den Vorjahren. Mit den Testkäufen will Nidwalden die Verkaufsstellen sensibilisieren und dafür sorgen, dass die Jugendschutzbestimmungen zum Verkauf von Alkohol sowie Tabak eingehalten werden. sda

BASEL

Baldiger Mangel an Fachkräften?

Ohne rasches Umsteuern droht der Wirtschaft Deutschlands nach Einschätzung von Arbeitsmarkt- und Bevölkerungsforschern langfristig ein grosser Mangel an Fachkräften. Bis zum Jahr 2030 könnte sich die Zahl der fehlenden Facharbeiter, Techniker, Forscher und medizinischen Fachkräfte auf bis zu 3 Millionen belaufen und bis 2040 gar auf 3,3 Millionen. Das geht aus einer am Mittwoch veröffentlichten Studie des Basler Forschungsinstituts Prognos hervor. Politik und Wirtschaft verfügen aber über die «passenden Massnahmen», um dies rechtzeitig zu verhindern, betonen die Forscher. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) sieht derzeit noch keine eklatante Fachkräftelücke, sondern spricht lediglich von Engpässen in einigen Branchen, etwa im Maschinen- und Autobau und der Informatik. sda



Jungs und Mädchen können am Samstag bei den regionalen Schwingklubs schnuppern gehen. Bild: Yanick Kurth

SCHWINGEN

Junge «Böse» treffen sich

Schnupperschwingtag

Es ist wieder soweit, der nationale Schnupperschwingtag steht vor der Tür. Die einheimischen Schwingklubs Huttwil und Sumiswald freuen sich auf viele Kinder und Jugendliche, die Sägemehlluft schnuppern wollen.

Von Yanick Kurth

Seit 2007 unterstützt die Migros den Schwingsport auch im Nachwuchsbereich. Gemeinsam mit dem Eidgenössischen Schwingerverband (ESV) und den Schwingklubs in der ganzen Schweiz macht sich die Migros für den Schwingernachwuchs stark und unterstützt den Schwinger-Schnuppertag. Somit erhalten nun alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit am Samstag, 2. September, beim nationalen Schwinger-Schnuppertag in über 120 Schwingklubs in der ganzen Schweiz einmal Sägemehlluft schnuppern zu können.

Mach mit ...

Kinder und Jugendliche, die das Schwingen selbst einmal ausprobieren möchten, können das am kommenden Samstag tun. Der Schwingklub Huttwil öffnet seinen Schwingkeller zwischen 9 Uhr und 11.30 Uhr.

Auch Mädchen dürfen das Schwingen ausprobieren. Der Schwingkeller befindet sich im Schulhaus Schwarzenbach. Der Schwingkeller vom Schwingklub Sumiswald wird ebenfalls offen stehen. Und zwar von 9 bis 11 Uhr. Er ist an der Turnhallenstrasse in Sumiswald zu finden. Die Interessierten müssen bequeme Freizeitkleidung und Schuhe, am besten Turnschuhe, mitbringen. Die Schwingerhosen werden zur Verfügung gestellt

... und werde ein «Böser» von morgen

Das Motto lautet: «Nimm deine Freunde mit und tobe dich ein erstes Mal im Sägemehl aus.» Die anwesenden Schwinger werden die vielseitige Sportart näher bringen – und auch Tricks verraten. Fast immer sind es Knaben, die sich von diesem Sport angezogen fühlen. Laut geht es zu und her im Training, und zimperlich ist dann keiner. Doch dies kann auch Mädchen gefallen. Das Miteinander soll immer fair bleiben. Denn beim Schwingen ist nicht nur Kampfgeist und Körperkraft gefragt, sondern genauso Kameradschaft und Achtung vor dem Gegner. So lernen die Buben und Mädchen nicht nur verschiedene Griffe kennen, sondern auch, dass man seinem Gegner zum Schluss immer die Hand reicht. Die Schwingklubs Huttwil und Sumiswald freuen sich auf viele interessierte Knaben und Mädchen.

LEICHTATHLETIK

Ein Eriswiler verpflichtet die Stars

City Athletics Langenthal

Am Stabhochsprung-Meeting mitten in Langenthal wurde interessanter Sport geboten. Das Teilnehmerfeld stellte der Eriswiler Ueli Duppenthaler zusammen.

Von Manfred Dysl

Die Organisatoren des Internationalen Stabhochsprung-Events «City Athletics» konnten auch dieses Jahr eine ganz spezielle Wettkampfform präsentieren. Alle zehn Teilnehmer aus sieben Nationen hatten je sechs Versuche, von denen die drei Besten für die Gesamtwertung zusammengezählt wurden. Wobei für die Frauen ein Bonus von 91 cm ausgerechnet wurde. Grosser Sieger vor über 3500 Zuschauern wurde der Tschechische Olympiasiebte von Rio, Michal Balner, mit 15,90 m, dank seinen drei besten Sprüngen über 5,28 m, 5,30 m und 5,32 m.

Auf den Ehrenplätzen folgten dann die beiden besten Frauen, die US-Amerikanerin Katie Nagelotte und die Slowenin Tina Sutej, während der französische Vorjahressieger Stanley Joseph diesmal nur Vierter wurde. Die Schweizerrekordlerin Nicole Büchler wurde mit nur zwei gültigen Sprüngen Siebte und der Zürcher Dominik Alberto, der zwei Tage später in Payerne VD neuer Schweizer Zehnkampfmeister wurde, folgte als Achter.

WM-Bronzegewinnerin dabei

Nachdem letztes Jahr die Olympiasiegerin von Rio und Weltmeisterin von 2017 in London, die Griechin Ekaterini Stefanidi, die grosse Attraktion in der Oberaargauer Metropole war, konnte dieses Jahr die Überraschungs-Bronzemedallengewinnerin von London, Robeilys Mariley Peinado Mendez, wie sie mit vollem Namen heisst, diese Ehre in Anspruch nehmen. Die am 26. November 20 Jahre alt werdende Sportlerin aus Venezuela war letztes Jahr hinter der Schweizerin Angelika Moser, die in Langenthal mit nur einem gültigen Sprung über 4,22 m Letzte wurde, Vize-Weltmeisterin bei den U20-Juniorinnen im Stabhochspringen gewesen.

Laut dem Eriswiler OK-Vizepräsidenten und Athletenverpflichteter des City Athletic Events, Ueli Duppentaler, war die jetzt in Polen lebende erste Medaillengewinnerin aus Venezuela in der Geschichte der Leichtathletik-Weltmeisterschaften seit ihrem Coup in der britischen Metropole an der Themse vom Pech verfolgt: «Am Mittwoch beim Stabhochsprung-Wettkampf im Rahmen von Weltklasse Zürich waren ihre Stäbe aus London noch nicht auf dem Zürcher Airport eingetroffen. So half ihr in Zürich die Kubanische Weltmeisterin Yarisley Silva mit Ersatzstäben aus, damit sie überhaupt teilnehmen konnte.» Es kam aber noch schlimmer. «Nach dem Meeting trafen in Zürich ihre acht Stäbe in der Schweiz ein. Drei davon allerdings waren zerbrochen», so Ueli Duppentaler, der bei Interviews von SRF-Stareporter Jann Billeter mit der WM-Dritten aus Caracas einsprang und seine guten Spanischkenntnisse bewies. Nach ihrem Pech mit ihren Stäben gelang Robeilys Peinado mit 4,35 m ebenfalls nur ein gültiger Versuch. In London war sie bei ihrem Bronzesprung mit 4,65 m genau 30 cm höher gesprungen.

Einige Sportgrössen

Dank seinen guten Beziehungen konnte der begeisterte Leichtathletik-Freak Ueli Duppentaler auch den LA-Shootingstar des Jahres 2017, Géraldine Ruckstuhl vom STV Altbüron, als Ehrengast verpflichten. Ruckstuhl, die kürzlich als Stargast im Sportpanorama ihren grossen Auftritt hatte, erzähl-

te vor Ort, dass sie als Luzernerin öfters nach Langenthal zum Einkaufen komme und dass sie ab und zu im Stadion Hard trainiere, da es in Altbüron keine Rundbahn gebe. Zur gelungenen Veranstaltung im Herzen von Langenthal meinte Ueli Duppentaler, der die Funktion des Athletenverpflichteten als Nachfolger von Marcel Hammel, der Stimme der LV Langenthal, im Vorjahr übernommen hatte: «Die diesjährige Veranstaltung lief erneut tiptopp ab. Das Wetter muss stimmen. Auch in diesem Jahr konnte ich ein attraktives Teilnehmerfeld mit einem etwas geringeren Budget als 2016 verpflichten. So auch das Showprogramm mit dem SC Langenthal zu dieser Veranstaltung.» Bei der Teampräsentation des SC Langenthal stellte der frühere Davoser Eishockeyspieler Jann Billeter auch die neuen Spieler vor. Zu den Interview-Partnern gehörte auch der Captain des NLB-Meisters der vergangenen Saison, Stefan Tschannen. Neben Géraldine Ruckstuhl und den Eishockeyspielern waren aber auch zahlreiche Spitzenathleten der LV Langenthal als Helfer im Einsatz zu sehen. So zum Beispiel die mehrfache Berglauf Europa- und Weltmeisterin Martina Strähli, die zusammen mit der Hürdensprinterin Melanie Richard für die Anzeigetafel mit den Höhen der Wettkämpfer verantwortlich war. Der Halbmarathon-Team-Europameister Adrian Lehmann amtierte ebenfalls als Funktionär und der Rohrbacher Mittelstreckler Tobias Lüthi legte die Begleitmusik für die Springerinnen und Springer auf.



Der Athletenverpflichteter Ueli Duppentaler aus Eriswil zusammen mit Géraldine Ruckstuhl und Martina Strähli. Bild: Christian Stähli